

bei seinem nächsten Truppenbesuch Ersatz mit sich bringen.
 Man nehme als sicher an, dass der König [Ludwig XIII.] nach
 Ostern wiederum in die hiesige Gegend ziehen werde. "Le Prince" [de
 Condé, Henri II. de Bourbon] seinerseits begeben sich in den "Lyonois".
 Es mache den Anschein, als sollte es ihrer Kompagnie in diesem
 Jahre etwas besser ergehen.

Original in franz. Sprache
 AH 13, 397-398 - Blatt 398^r leer

200

[ca. 1624 Poitiers]

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, BREM-
 GARTEN

Heinrich I. zeigt sich über den Brief seines Bruders Beat II.
 erfreut, bedauert jedoch, dass er unter starken Fieberanfällen
 leide. Selber ergehe es ihm ähnlich, suche ihn doch seit zwei
 Monaten eine Art Quartalfieber heim.

Der Hinschied von [Lehrer] Chaumont werde allgemein bedauert.
 Seine schulischen Erfolge seien nicht gross. Lesen, Schreiben,
 Rechnen und die franz. Geschichte würden ihn zwar interessieren,
 doch für ein eigentliches Studium wisse er sich wenig geeignet.
 Er bitte ihn daher, ihren Vater [Konrad III.] von dieser Situa-
 tion zu unterrichten. Auch möge er diesen dahin zu überzeugen
 versuchen, dass er ihm einen Lakaien bewillige und ihrem Bruder
 [Franz] Anweisungen gebe, welche Summe er ihm pro Jahr auszuzah-
 len habe. Er benötige 400 Livres im Monat, zuzüglich Lohn und
 Unterhalt des Dieners. Was man etwa für anständige Kleidung
 und anderes noch zusätzlich brauche, wisse ihr Vater selber am
 besten.

Ihr Bruder [Franz] sei derart knapp an flüssigem Geld, dass ihr
 Vater- wolle er ihn nicht gänzlich verschulden lassen - ihm unbe-

13/200-202

dingt mit einer grösseren Geldsumme aushelfen müsse. Die Soldaten und Händler würden diesen geradezu verfolgen.

Original in franz. Sprache mit Siegel
AH 13, 399-400 - Blatt 399^v leer

-201

[16]22 Mai 29., Hermetschwil

B

BERICHT DER MEISTERIN [MARIA KUENG] UEBER EINEN GUETERSTREIT
IHRER UNTERTANEN

Zwischen Jakob Flury und Hans Adam [Keller] sei wegen der Güter Peter Webers selig ein Streit entstanden.

Das Gotteshaus habe der Witwe Peter Webers erlaubt, die Güter ihres Mannes an Hans [Adam] Keller zu verkaufen. Da Peter Weber dem Gotteshaus zinspflichtig gewesen sei, habe es Gewalt, den Kauf zu gestatten oder zu verbieten. Deshalb soll Hans Adam [Keller] bei seinem Kauf bleiben oder die Witwe die Güter wieder zu ihren Händen nehmen.

Der Untervogt [von Wohlen, Balthasar Wirth] werde sich bestimmt zu erinnern wissen, dass der Landvogt [Heinrich Cloos] in dieser Angelegenheit mit dem Gotteshaus einer Meinung sei.

Die Dorsualnotiz vermerkt, dass dieser Streit dem Gericht zu Wohlen vorzulegen sei

Original
AH 13, 401

202

1638 September 20.

B

BRIEF VON HEINRICH I. ZURLAUBEN AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Den Streitfall zwischen Honegger und Bingert wolle er nicht erst durch den Kanzler Zumbach in Bremgarten abklären lassen. Denn